

You will never be mine

Von Kyo-chi

Kapitel 15: It will all change

Also nickte der Blonde nur und verschwand aus der Küche, um sich in Kaoru's Zimmer auf dem Bett nieder zu lassen. Er kuschelte sich in die Decke, rollte sich darin ein und versuchte ein wenig uhe zu finden. Hoffentlich bekam er zumindest ein paar Stunden Schlaf.

Kaoru setzte sich derweil ins Wohnzimmer, schaltete den Fernseher ein und suchte sich einen Sender, auf dem gerade Nachrichten liefen.

Kaoru blieb lange wach und starrte einfach nur an die Decke. Er konnte absolut nicht schlafen, was hauptsächlich an den leisen Geräuschen lag, die unaufhörlich aus dem Schlafzimmer drangen. Es waren nicht unbedingt die Geräusche, die ihn vom Schlafen abhielten, sondern die Gewissheit, dass jemand weinte, dass Kyo weinte.

Schon seit einigen Stunden drang leises Schluchzen aus dem Schlafzimmer zu Kaoru, welcher genau neben dem Raum im Wohnzimmer auf der Couch lag. Als er den Nachmittag und Abend noch mit Fernsehen verbracht hatte, hatte er die Geräusche nicht vernommen. Vielleicht hatte der Blonde zu diesem Zeitpunkt auch noch nicht geweint. Kaoru wusste es nicht.

Der Violetthaarige seufzte tief, schloss die Augen, welche er bis eben geöffnet hatte und vergrub sich tiefer unter der dicken Decke, in welche er sich gekuschelt hatte. Seine Couch bot recht viel Platz, sodass er sich auf ihr zusammenrollen konnte.

Doch selbst das brachte nicht viel, da die Wände zwischen den Räumen recht dünn waren und er so alles vernahm, was zu ihm drang.

Es machte ihn traurig, dass er Kyo nicht helfen konnte. Wahrscheinlich war nur Die in der Lage die ganze Situation zu ändern. Denn lediglich der Rotschopf hatte diese beruhigende Wirkung auf Kyo.

Gequält stöhnend setzte sich Kaoru auf, fuhr sich durch die violetten Haare und legte sich anschließend die Hände in sein Gesicht, stützte die Ellenbogen auf den Oberschenkeln ab.

Ob er zu Kyo gehen sollte? Ob er versuchen sollte mit ihm zu reden oder ihn wenigstens zu trösten? Irgendetwas musste er doch tun. Zuschauen wollte er nicht mehr. Denn wenn er nur zusah, half er weder Kyo, noch seinen Nerven, die gerade sehr unter dieser Situation litten.

Also erhob er sich seufzend, schlich leise zur Schlafzimmertür und schob sie fast lautlos auf. Er kniff die Auen ein wenig zusammen, um irgendetwas zu erkennen. Wie er feststellte, lag Kyo in seinem Bett, hatte sich unter der Decke verkrochen. Die Decke bewegte sich leicht, immer dann, wenn ein Schluchzen die Kehle des Sängers

verließ.

Es klang so herzerreißend und Kaoru spürte, wie sein eigenes Herz zu schmerzen begann. Zwar liebte er Kyo nicht so wie Die es tat, aber er liebte ihn wie einen kleinen Bruder und es verletzte ihn, wenn er den Blondnen so sah.

Leise trat Kaoru nun ganz in das Zimmer, schloss die Tür genauso lautlos hinter sich, wie er sie geöffnet hatte und lief leisen Schrittes zum Bett. Er betrachtete Kyo aus der Nähe. Der Kleine hatte ihn noch nicht bemerkt. Er war wohl zu sehr in seiner eigenen Welt versunken, zu sehr mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt.

Langsam ließ er sich neben Kyo auf der Bettkante nieder, zog den Kleineren etwas auf seinen Schoß. Er spürte, wie Kyo sofort zusammensuckte, sich verkrampfte und Kaoru strich beruhigend über seinen Haarschopf, der nun etwas unter der Decke hervorlugte.

„Ganz ruhig“, hauchte er und schaute zu dem Sänger, der mit dem Gesicht zu seinem Bauch lag und die Augen leicht aufgerissenen hatte, scheinbar nicht bemerkte, was gerade passierte. „Ich bin's, Kaoru.“

Er strich ihm weiter durch das weiche Haar, lächelte sanft als Kyo seine Augen schloss und laut schluchzend weiter weinte. „Lass alles raus. Das ist besser als wenn du es in dich hineinfrisst“, flüsterte der Gitarrist, streichelte über Kyo's glühende Wange und anschließend über seinen Hinterkopf, drückte ihn mehr an sich.

Der Blondhaarige weinte unaufhörlich weiter. Es schien fast so als wollten seine Tränen nie enden. Kaoru störte es nicht, war eher froh, dass Kyo ihm zu vertrauen schien. Denn wenn Kyo ihm vertraute, konnte er ihm auch besser helfen und versuchen, dass er sich wieder etwas mit Daisuke verstand, wenn sie schon nie zusammen kamen.

Der Größere schloss nach einiger Zeit seine Augen, lauschte Kyo's Schluchzen, bis dieses irgendwann verstummte. Er lächelte zufrieden, wusste, dass der Sänger eingeschlafen war. Und auch er würde sich jetzt seinen wohlverdienten Schlaf holen, weswegen er vorsichtig aufstand, Kyo wieder richtig hinlegte und zudeckte und langsam das Zimmer wieder verließ.

Er ließ sich erneut auf seiner Couch nieder, rollte sich in die Decke ein und schloss die Augen, war keine fünf Minuten später eingeschlafen, so erschöpft war er.

Leise murrte er und verzog sein Gesicht, verkroch sich dann weiter unter der Decke. Was sollte das? Warum musste ihn gerade jetzt die Sonne blenden? Er hatte bis eben so schön geschlafen. Und nun? Nun war er wach und brummte leise vor sich hin.

Er lag komplett unter der schützenden Decke, allerdings half das wenig. Denn selbst wenn ihn die Sonne nicht mehr blendete, konnte er schlecht weiterschlafen, wenn er schon längst munter war.

Laut grummelte er auf, warf dann die Decke zurück und setzte sich hin. Gepeinigt kniff er die Augen zusammen, senkte dann seinen Blick, damit die Sonne ihn nicht weiter quälte. Was war das eigentlich für ein Wetter? Es war Winter und die Sonne schien so stark, dass man glaubte, in der falschen Jahreszeit zu stecken. Er hasste so etwas.

Müde rieb er sich über die Augen, erhob sich langsam und etwas schwankend vom Bett. Er streckte sich zuerst, schaute sich kurz um. Er kannte die Wohnung nicht. Irgendwie wirkte hier alles so anders. So aufgeräumt und sauber.

Kyo zog die Augenbrauen zusammen, dachte angestrengt nach. Sah Die's Wohnung

nicht anders aus? Er tapste durch den Raum, blickte dann auf ein kleines Schränkchen, auf welchem ein Bild von zwei Personen stand. Die eine war Kaoru, die andere eine hübsche, junge Frau.

Erst da fiel ihm wieder ein, dass er ja seit gestern bei dem Violetthaarigen wohnte. Und auch, dass der Ältere gestern zu ihm gekommen war und ihn getröstet hatte, kam ihm wieder in den Sinn. Er hatte sich um ihn gekümmert, obwohl Kyo die ganze Zeit gedacht hatte, dass er nicht wichtig war. Doch selbst Kaoru kümmerte sich um ihn, half ihm.

Bei Daisuke hatte er ja noch gedacht, dass er einfach nur total bescheuert war, aber Kaoru? Der Größere war sicher nicht genauso verpeilt. Also hieß das wohl, dass es wirklich Menschen gab, die ihn mochten. Dass nicht nur Die, sondern auch Kaoru dazu gehörte.

Er lächelte etwas, was aber sofort wieder verschwand als er ein Bild von Daisuke sah, welches neben dem anderen stand. Ein schwarzer Bilderrahmen schlang sich um den Rand des Fotos, ließ Die's rote Haare noch mehr zur Geltung kommen.

Er klappte es um, so dass das Foto auf das Schränkchen zeigte und er es nicht mehr sehen musste. Er konnte das einfach nicht. Er schaffte es nicht den Rotschopf immer wieder zu sehen. Es reichte schon, dass sich seine Gedanken nur um den anderen drehten. Das war oft schon unerträglich. Da musste er ihn nicht auch noch jedes Mal sehen, wenn er sich in diesem Raum aufhielt.

Aber eigentlich war es auch ganz schön, wenn er Die sehen konnte. So hatte er das Gefühl, dass er für ihn da war und er konnte in seiner Welt versinken, sich ausmalen, dass sie noch immer beste Freunde waren.

Also stellte er den Bilderrahmen, in welchem sich Die's Foto befand, wieder richtig hin, lächelte traurig. Er vermisste ihn schon jetzt. So gern wollte er zu ihm zurück, aber das ging nicht. Er hielt es bei ihm ganz sicher nicht aus und drehte wieder durch. Das wollte er weder sich, noch Daisuke erneut antun.

Kyo schüttelte augenblicklich den Kopf und wandte sich ab. Er wollte jetzt nicht daran denken. Er wollte überhaupt nicht mehr an den rothaarigen Gitarristen denken. Jedes Mal schmerzte sein Herz so sehr. So als würde es auseinander reißen. Langsam, Stück für Stück.

Der Blonde schluchzte kurz auf, hielt sich aber sofort die Hand vor den Mund und kniff die Augen zusammen. Er würde jetzt nicht weinen. Nicht wegen Die. Und erst recht nicht, weil Kaoru es wieder hören konnte und er wieder zu ihm kam, um ihm zu helfen. Er wollte ihm nicht noch mehr zu Last fallen, als er es eh schon tat.

Kyo unterdrückte erste Tränen, die sich in seinen Augen sammelten und versuchten aus diesen zu laufen. Er hatte diese Nacht genug Tränen vergossen. Wenigstens bis zur folgenden Nacht wollte er nicht weinen, stark sein.

Ohne einen Laut von sich zu geben, blickte er zu Kaoru's Kleiderschrank, ging dann auf diesen zu und öffnete die Türen. Er schaute sich suchend darin um, nahm sich dann eine bequeme Hose und einen dicken, violetten Pullover, der ihm sofort ins Auge stach. Er zog die Sachen an, kuschelte sich in den weichen und wärmenden Stoff des Pullovers. Anschließend schloss er die Schranktüren wieder und verließ den Raum.

Kurz sah Kyo sich im Wohnzimmer um, allerdings fand er Kaoru dort nicht. Scheinbar war er schon aufgestanden, denn das Geräusch kochenden Wassers und eines summenden Kaoru's drang aus der Küche. Der Blonde lächelte ein wenig, lief durch Wohnzimmer und Flur und betrat die Küche.

„Morgen“, hauchte er kaum merklich und setzte sich auf einen der Stühle am Esstisch.

„Ich hab mir noch mal Sachen von dir ausgeborgt.“ Er lächelte scheu, als Kaoru sich zu ihm wandte und ihn breit anlächelte, regelrecht strahlte.

„Kein Problem, Kyo“, grinste er und summte weiter vor sich hin. Irgendwie war er heute richtig gut gelaunt. Warum wusste er selber nicht ganz genau. Vielleicht, weil er die nächste Zeit einen Mitbewohner hatte.

Er deckte den Tisch weiter, holte dann vier Brötchen aus dem kleinen Backofen, den er vor ein paar Minuten angestellt hatte und legte sie auf die Teller, welche auf dem Tisch standen. „Was willst du trinken?“, fragte er lächelnd und schaute Kyo an. „Ich hab Kakao, Kaffee, Tee, Milch oder Limonade“, zählte er auf und wartete auf die Antwort des Sängers. Hoffentlich reichte Kyo das an Trinken.

Der Blonde überlegte einen Moment, konnte sich nicht so recht entscheiden. „Kakao“, antwortete er jedoch nach ein paar Sekunden, zwang sich erneut zu einem Lächeln. Tee konnte er heute Abend trinken und Kaffee mochte er sowieso nicht wirklich. Gegen normale Milch hatte er schon immer eine Abneigung und Limonade hatte am Frühstückstisch nichts zu suchen.

„Warm oder kalt?“, fragte Kaoru nach und suchte schon mal das Kakaopulver, nahm sich zwei Tassen. Anschließend holte er sich noch die Milch und gab sie zusammen mit dem Pulver in die Tassen. Danach wandte er sich wieder zu Kyo.

„Warm, wenn das okay ist“, erwiderte er und zog den Kragen des Pullovers etwas höher um sein Gesicht bis zur Nase darin zu vergraben, da ihm noch immer kalt war. Ob Kaoru vielleicht die Heizung höher drehte? Erfrieren wollte er nicht.

Der Violetthaarige sah, wie Kyo sich mehr in seinem Oberteil versteckte, drehte daraufhin die Heizung noch etwas höher, die bis eben nur auf einer kleinen Stufe gelaufen war.

„Selbstverständlich ist warm okay. Sonst hätte ich nicht gefragt“, lachte er und stellte die zwei Tassen in die Mikrowelle, wartete bis das Piepsen nach einiger Zeit ertönte und stellte die Tassen auf den Tisch, setzte sich ebenfalls.

Schweigend aßen die beiden ihre Brötchen, blickten sich dabei nicht an. Zwar beobachtete Kaoru den Kleineren die ganze Zeit über, aber da dieser den Blick gesenkt hatte und nur auf seinen Teller schaute, trafen sich ihre Blicke nicht.

„Ich fahre nachher schnell zu Die und hole noch einige deiner Sachen, ist das okay für dich?“, fragte der Ältere lächelnd nach und biss von seinem zweiten Brötchen ab. Es konnte ja sein, dass Kyo nicht allein sein wollte. Dann wholte er die Sachen später.

Kyo blickte nun auf, nickte kaum merklich. „Ja, ist okay“, antwortete er ruhig und trank einen Schluck von seinem warmen Kakao. Zwar hatte sein Herz kurz mit schlagen aufgehört, als er den Namen des Rotschopfs vernommen hatte, aber es war wirklich okay. Er durfte einfach nicht mehr daran denken und musste es verarbeiten.

Kaoru nickte nun leicht, dann schlich sich ein breites Grinsen auf seine Lippen. „Sag, soll ich dir dann gleich Haarfarbe mitbringen? Wir wollten doch so gerne deine Haare färben“, gab er fröhlich von sich und grinste weiter vor sich hin. Dass Kyo eigentlich noch keine Entscheidung getroffen hatte, war dem Violetthaarigen gerade egal. Er wollte ihn einfach irgendwie ablenken.

Kyo grummelte leise als er hörte, was Kaoru da sagte. Er war gar nicht dafür gewesen. Aber vielleicht war es wirklich besser, sich mal eine andere Haarfarbe zuzulegen, einen Neuanfang zu starten. Also nickte Kyo zögerlich und musterte den Älteren dabei ein wenig.

Kaoru's Grinsen wurde sogleich noch einen kleinen Tick breiter. Er hatte seinen Willen bekommen und Kyo war seine neue Haarfarbe schon jetzt sicher. „Und welche möchtest du gern?“, fragte er sanft lächelnd, wollte es mit seiner Freude nicht allzu

sehr übertreiben. „Ich wäre für Schwarz oder Braun. Sicher steht dir das sehr gut. Was meinst du?“

Der Blondschoopf hörte den Ausführungen des anderen zu, nickte einfach. Er wäre auch für eine von den beiden Farben, am meisten sogar für Schwarz. Und genau das teilte er dem Größeren auch mit, lächelte dabei ein klein wenig.

„Okay, dann bekommst du deine schwarze Farbe“, sagte Kaoru lächelnd und aß den Rest seines Brötchens auf. Und auch seinen Kakao trank er aus, beobachtete Kyo, der dasselbe tat. „Ich hol das Zeug dann auf dem Rückweg. Erst deine Klamotten, dann deine neuen Haare.“ Kaoru grinste schief, fing sich ein leichtes Schmollen des Kleineren ein.

„Du bist ein Idiot“, murrte er leise, konnte nur knapp ein Lachen unterdrücken. Kaoru war manchmal echt total bescheuert. Aber irgendwie mochte Kyo das. Es erinnerte ihn an Daisuke.

Leise seufzte Kyo, blickte weiterhin zu Kaoru, der noch immer grinste und sich dann erhob. Er räumte den Tisch ab, stellte erst einmal alles in die Spüle. Den Abwasch machte er heute Abend. Jetzt hatte er keine Lust dazu.

„Ich werde mich dann am besten gleich auf den Weg machen“, meinte der Gitarrist, während er das ganze Essen wieder in den Kühlschrank stellte, es ordentlich einsortierte. „Du kannst dich ja solange ins Wohnzimmer setzen und dort ein wenig fern sehen.“ Er wandte sich kurz zu Kyo, der daraufhin nickte.

„Was anderes bleibt mir ja wohl nicht übrig“, murmelte er und erhob sich langsam, schob seinen Stuhl an den Tisch. Er meinte es nicht böse, aber das war wirklich das Einzige, was er hier tun konnte. Und vielleicht noch duschen, essen und schlafen. Aber wirkliche Beschäftigungen waren das nicht.

Kaoru nickte leicht, verließ die Küche und ging ins Schlafzimmer. Dort zog er sich schnell ordentliche Sachen an und machte sich noch fertig. Anschließend begab er sich in den Flur, sah zu dem Sänger, der es sich gerade auf der Couch im Wohnzimmer bequem machte. Er lächelte ein wenig, als er sah, wie Kyo sich unter der Decke vergrub und sich in dieser einmummelte.

Kaoru zog sich noch Mantel und Schuhe an, wickelte sich einen Schal um und kuschelte sich wärmesuchend in diesen, seufzte. „Ich bin dann weg. Bis nachher“, rief er Kyo zu, der daraufhin nur ein zustimmendes Brummen von sich gab, seinen Blick aber nicht vom Fernseher abwandte. Dann verließ Kaoru seine Wohnung.